



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

329 (30.11.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68739](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68739)

General-Anzeiger



(Börsliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 329.

Montag, 30. November 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Das neue französische Kriegsbudget.

Man schreibt den „Hamb. Nachr.“ hierüber folgendes:
Das Kriegsbudget pro 1897/98 liegt nunmehr der französischen Kammer zur Veratung vor. Der Kriegsminister und die Budgetkommission befinden sich hinsichtlich der von der letzteren empfohlenen möglichsten Sparsamkeit nicht in Uebereinstimmung, und die Kammer und der Senat werden sich für oder gegen dieselbe zu entscheiden haben. Das Kriegsbudget für 1897 hat bereits sehr viele Veränderungen erfahren und war einer doppelten sorgfältigen Kontrolle unterworfen. Vom früheren Kriegsminister Cavaignac vorbereitet, wurde dasselbe von General Billot vorgefunden und nochmals eingehend geprüft. Die Gesamtsomme der gewöhnlichen Ausgaben beträgt 601 Millionen. Der Kriegsminister fordert überdies in Uebereinstimmung mit der Budgetkommission ca. 24 Millionen für außerordentliche Ausgaben. In der französischen Presse wird es aus naheliegenden Gründen vermieden, auf die Einzelheiten dieser außerordentlichen Ausgaben einzugehen; allein, soviel ist bekannt, daß es sich bei denselben besonders um die Umgestaltung der detachierten Forts und um Armierungsarbeiten handelt. Man nimmt außerdem an, daß der Zeitpunkt nicht fern sei, in dem der Minister vorschlägt, 200 Millionen für die Umgestaltung des Feldartilleriematerials in Schnellfeuergeschütze zu fordern. Allein dieser Annahme steht der Umstand entgegen, daß den neuesten Nachrichten zufolge die Konstruktion des betreffenden Geschützes noch keineswegs in allen ihren Theilen als abgeschlossen gelten kann.
Die Gesamtsomme des geordneten Budgets bezieht sich somit auf 625 Millionen. Im Jahre 1868 betrug das französische Kriegsbudget 401 Millionen und seitdem ist dasselbe in folgender Weise progressiv gestiegen: 1870 1 Milliarde und 129 Millionen, außerdem 200 Millionen im Budget des Ministeriums des Innern für die feste und mobilisirte Nationalgarde, 118 Millionen im Budget des Kriegsministeriums für die Verproviantirung von Paris und 81 Millionen im Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten für Armierungsarbeiten; 1871 1 Milliarde und 224 Millionen, 1873 482 Millionen, 1876 522 Millionen, 1877 540 Millionen, 1878 556 Millionen, 1879 578 Millionen, 1885 670 Millionen, 1881 Betrag der Ausgaben für das Metabelliment der französischen Armee und den Bau neuer Festungen auf die enorme Summe von 1900 Millionen. Seitdem war das extraordinäre Budget verschwunden; die Kammer wollten nichts mehr davon hören, mit Ausnahme des Jahres 1887, als es sich um die Fabrikation des Edelgewehrs und die Veranschlagung handelte. Obgleich die Kammer den lebhaften Wunsch hat, alle Ausgaben in einem einzigen Kostenanschlage enthalten zu sehen, so hält man es doch nicht für ausgeschlossen, daß der Kriegsminister von Zeit zu Zeit außerordentliche Kredite beantragt. Da es besondere Verhältnisse anzuführen gilt, so muß auch ein besonderes Konto für dieselben eröffnet werden.
Was das neue Kriegsbudget betrifft, so hält man es in militärischen Kreisen für fehlerhaft, daß die Budgetkommission die vom Kriegsministerium für den Unterhalt des stehenden Heeres beantragten Summen vermindert hat. Sie will, daß die Effectivstärke 1897 dieselbe bleibe wie 1896, während der Kriegsminister eine Erhöhung derselben um 9000 Mann vorschlägt, von denen die eine Hälfte auf die Infanterie, die andere auf die beiden neu errichteten Cavallerie-Regimenter und die Infanterie-Bataillone entfallen soll. In den Kreisen der Fachmänner betrachtet man die progressive Erhöhung der Effectivstärke des stehenden Heeres als eine unvernünftige Folge der heutigen Verhältnisse und ist der Ansicht, daß es weit besser wäre, die Dauer des Heeresdienstes herabzusetzen, als die Effectivstärke zu vermindern, oder sie nur so zu lassen, wie sie sind. In Deutschland habe man das sehr wohl begriffen: das Jahrescontingent sei erhöht worden, nur entlasse man, um eine entsprechende Erhöhung der Kreditforderungen zu vermeiden, alljährlich eine gewisse Anzahl Leute, selbst nach nur 18monatlicher Dienstzeit. In der Erhöhung der Effectivstärke, meint man, bestehe die einzig richtige Lösung der Frage; allein wenn man fortfähre, das demokratische Prinzip zu reiten, jedem Franzosen dieselbe Dienstzeit bis auf die Stunde aufzuerlegen, so werde man entweder am Bankerott oder an der Schwächung der ausgebildeten Präsenzstärke anlangeln. Der Kriegsminister und die Budgetkommission versuchen in verschiedenen Richtungen Ersparnisse zu machen; allein wenn auch einzelne Partien der Heeresverwaltung unter Ersparnissen geändert werden könnten, so sind doch der Minister und die übrigen Heeresautoritäten der Ansicht, daß in der geordneten Friedenspräsenzstärke keine Reduktion eintreten dürfe. Man weiß daraus hin, daß zwar aus den ersten Blick ein Abtritt von 8—10,000 Mann vom Heere nicht viel bedeute und die derzeitige französische Armee deshalb den übrigen europäischen Heeren gegenüber noch nicht minderwerthig sein würde. Allein wenn der Friedensfuß für 1897 und die folgenden Jahre um 10,000 Mann niedriger angelegt würde, so würden dies in 19 Jahren, nach Abzug von 4% Ausfällen, am Tage der Mobilmachung 86,000 Mann weniger sein. Selbst wenn die derzeitige Effectivstärke beibehalten würde, würde Frankreich sich bald von seinem östlichen Nachbarn an Effectivstärke für den Krieg überholt sehen. Seitdem die Deutschen die zweijährige Dienstzeit bei der Infanterie eingeführt hätten, wolle man in Deutschland auf 3,200,000 Mann ausgebildeter Soldaten setzen zu können. Das deutsche Kriegsbudget sei indessen nicht her als das französische; es betrage etwa 600 Millionen Francs. In französischen Kriegsbudget sei daher ein Fehler vorhanden, denn die Deutschen hätten bei annähernd gleicher Mittelaufwendung mehr Soldaten. Um diesen Fehler zu entdecken, sei es erforderlich, das deutsche System zu studiren. In Oesterreich, Italien und Rußland herrsche die volle Gleichheit der Dienstzeit aller vor dem Gesetz; ebenso wenig wie in Deutschland. Frankreich allein sei das Opfer der Organisation der nationalen Verteidigung. Man werde zwar den Einwand erheben, daß wenn die Infanterie, die Transfildaten und die Krankenräger nur 2 Jahre bzw. 6 Monate dienen würden, alle Schützlinge von Senatoren, Deputirten und Beamten das Privilegium beanspruchen und erhalten würden, ihre Dienstzeit in einer oder der anderen dieser bevorzugten Kategorien abzulösen. Allein es liegt kein Grund vor, weshalb nicht das System des Loosens, wie es in Deutschland bestehe, in Frankreich mit rigoröser Strenge durchgeführt werde. Auch dann würde es nicht an Unteroffizieren mangeln, sondern das Gegenheil werde eintreten, da man alsdann Dank den so gemachten Ersparnissen die Wiederengagierten bezahle, ihnen eine günstige Lage, eine gute Pensionierung und auskömmliche Stellungen in der Civilverwaltung werde sichern können. Diese Maßregel würde Frankreich ein richtiges stehendes Heer und starke Reserviren sichern. Wenn man dagegen bei dem System abzu-

halten werden. Man kann in der That den Antheil Luxemburgs an den Zollvereinsnehmungen jetzt auf rund 3 Millionen Franken schätzen, jedoch gegenwärtig mehr als der dritte Theil der ordentlichen Jahreseinnahmen von der Zollvereinsklasse geliefert wird. So lange Luxemburg Mitglied des Zollvereins sein wird, werden unsere Finanzen nie auf Nöthern laufen. Ohne Zollverein würden unsere Finanzminister sich wahrscheinlich ohne Rücksicht auf Belangen den Kopf mit der Frage zerbrechen, wie Luxemburg die beiden Enden wohl zusammenbringen könne. Die vor kurzem im Einvernehmen mit dem Deutschen Reich zustande gekommene neue Brantw ein Feuererzeugung hat gleichfalls eine hübsche Einnahmevermehrung im Gefolge gehabt. Die Brantweinsteuer ist für 1897 mit 800 000 Fr. veranschlagt, während sie im Voranschlag für 1896 mit 210 000 Fr. berechnet war.

Das neue Kriegsbudget enthält auch den Entwurf für die Reform der Colonialarmee. Das Commando und die Verwaltung derselben sollen dem Marineminister unterstellt bleiben und von dem unter dem Kriegsministerium stehenden Truppentheilen zwei, in eine Brigade zu formirende Regimenter der Fremdenlegion der Colonialarmee überwiehen werden. Zwei Regimenter bleiben, von Detachirungen abgesehen, nach wie vor in dem Bezirke des 19. (Algerischen) Armeekorps. Ein drittes erit zu errichtendes Fremdenregiment bleibt unter dem Kriegsministerium. Eine besondere Eigenständigkeit des Entwurfs besteht in der Errichtung einer Colonialreserve. Derselbe setzt sich aus gedienten Leuten der Land- und Seemacht zusammen, welche gegen Bezug einer Pension sich auf 3 bis 5 Jahre zu etwaiger Einberufung für eine überseeische Expedition zur Verfügung stellen. Diese Reserve darf bis 6000 Mann stark sein, kann aber im Bedarfsfälle noch durch freiwillig eintretende Militär-Reservisten für die Dauer der jeweiligen Expedition verstärkt werden. Die vor einigen Jahren beschlossene Reorganisation der Colonialarmee, lediglich durch Freiwillige und Capitulanten, wird durch die Einstellung der Ersatzquote aus den erit ganz neu geschaffenen oder noch zu errichtenden Rekrutirungsabtheilungen in den beiden Antillen und in Guyana nur modificirt; die ebenfalls erst jetzt der Rekrutirung unterliegenden Kreolen von Réunion werden dem Besatzungskorps auf Madagaskar überwiesen. Die Ausmerzung der „mauvais numéros“, der Ersatzquote aus der Aushebung im Vaterlande, hat zwar schlimme Früchte für die Quantität und Qualität der Marineinfanterie und Artillerie gezeitigt, aber Niemand wird es wagen, die Wiedereinführung der Rekrutirung für den Colonialdienst im Parlament zu beantragen; jedenfalls würde sich in der Kammer keine Mehrheit für eine bei den ländlichen Wählern so unpopuläre Maßregel finden. Die neue Organisation verspricht angeblich für überseeische Expeditionen ein stets verfügbares Corps von zwölftausend Mann selber und abgetriebener Truppen zu ergeben und außerdem, wie bisher, für einen europäischen Krieg ein Reserve-Armeekorps aus den 32 im Vaterlande bestehenden Bataillonen der Marine-Infanterie bereit zu halten. Die Rekruten für die Colonialtruppen werden auf mindestens 3 Millionen Francs jährlich veranschlagt.
Der Bericht über das Budget des Kriegsministeriums enthält in einem Anhange eine interessante vergleichende Zusammenstellung der Kriegsbudgets Frankreichs und Deutschlands. Zur zufolge wuchs, während das deutsche Kriegsbudget von 1882 bis 1897 von 438 auf 628 Millionen gestiegen ist, das französische von 1882 bis 1896 von 569 auf 601 Millionen. Deutschland hat seit 1872 für sein Heer 1,610,711,295 Fr., Frankreich dagegen 3,124,683,962 Fr., inclusive der gewaltigen Heeres- und Festungsmiedererstellung nach dem Kriege verausgabt. Im Jahre 1896 kostete ein Soldat in Deutschland durchschnittlich 897 Fr., in Frankreich 882 Fr. Die Effectivbestände betragen in Deutschland 548,989, in Frankreich 604,890 Mann. Deutschland zählt 2798 Compagnien Infanterie, 468 Schwadronen Cavallerie, 132 Batterien Feldartillerie, 600 Batterien Feldartillerie, 124 Pioneer-Compagnien, 65 Train-Compagnien; — Frankreich dagegen 2928 Infanterie-Compagnien, 459 Schwadronen Cavallerie, 108 Infanterie-Batterien, 512 Feldartillerie-Batterien, 65 Geme und 72 Train-Compagnien. Seit 1872 haben die deutschen Effectivbestände um 183,981 Mann, die französischen um 138,776 Mann zugenommen.
Aus solchen rein mechanischen Vergleichen ist indess, wie man weiß, keinerlei Schluß auf das relative Uebergewicht der einen Waffengattung über die andere zu ziehen; die Kriegstüchtigkeit einer Heeresmasse hängt von anderen, und zwar technischen wie moralischen, Factoren ab, als von der „rage des nombres“, zumal wenn diese nur auf dem gebührenden Papier paradiert.

halten werden. Man kann in der That den Antheil Luxemburgs an den Zollvereinsnehmungen jetzt auf rund 3 Millionen Franken schätzen, jedoch gegenwärtig mehr als der dritte Theil der ordentlichen Jahreseinnahmen von der Zollvereinsklasse geliefert wird. So lange Luxemburg Mitglied des Zollvereins sein wird, werden unsere Finanzen nie auf Nöthern laufen. Ohne Zollverein würden unsere Finanzminister sich wahrscheinlich ohne Rücksicht auf Belangen den Kopf mit der Frage zerbrechen, wie Luxemburg die beiden Enden wohl zusammenbringen könne. Die vor kurzem im Einvernehmen mit dem Deutschen Reich zustande gekommene neue Brantw ein Feuererzeugung hat gleichfalls eine hübsche Einnahmevermehrung im Gefolge gehabt. Die Brantweinsteuer ist für 1897 mit 800 000 Fr. veranschlagt, während sie im Voranschlag für 1896 mit 210 000 Fr. berechnet war.

Hinsichtlich der Stellung Bayerns zum Militärstrafprozeß-Entwurf und demgemäß auch für die Chancen der Vorlage verdient ein aussehender offizieller Artikel der „Ausg. Abendztg.“ beachtet zu werden. In diesen Darlegungen wird betont, man habe einige der bayerischen Einrichtungen des Militärstrafprozesses zu Gunsten der Einheit Preis geben müssen. Ein einseitiger oberster Militärgerichtshof konnte mit Rechtsverbindlichkeit für Bayern ohne dessen Zustimmung nicht geschaffen werden, denn hier stehe ein bayerisches Reservatrecht der Krone im Wege. Neben einem obersten deutschen Gerichtshof einen bayerischen (Generalauditorat) zu belassen, führe zu Unzulänglichkeiten. Es werde daher wohl zu versuchen sein, einen Ausweg zu finden, der einerseits dem bayerischen Reservatrechte Rechnung trage, und dabei doch das wünschenswerthe Ziel in der Rechtsprechung, die notwendige Einheit zu wahren, erreiche. Auf die Geschwornen-Gerichte scheint Bayern zu verzichten und der Beschänkung der Oeffentlichkeit zuzustimmen, was mit dem militärischen Interesse begründet wird. Der Artikel bemerkt, daß Beschränkung der Oeffentlichkeit auch bisher schon in Bayern Rechtsens war, daß aber die bayerischen Militärgerichte sehr wenig Gebrauch davon gemacht hätten, während in Preußen wohl eine stärkere Anwendung zu erwarten sei.

Die Thronrede, womit der ungarische Reichstag gestern durch den König in der Ofener Königstadt eröffnet worden ist, beschäftigt sich nur mit rein ungarischen Angelegenheiten und legt den Ton hauptsächlich auf die Erneuerung des Ausgleichs mit Oesterreich. Die internationale Politik wird mit keinem Worte berührt. Jedoch kam es dem Kaiser Franz Josef vornehmlich darauf an, persönlich dem Reichstage den Wunsch der Krone nach Regelung des Zoll- und Handelsbündnisses zwischen beiden Staaten der habsburgischen Monarchie, der Duotenfrage und der Banfrage, ans Herz zu legen. Neben den Ausgleichsfragen wird sich der Reichstag namentlich mit der für Ungarn sehr wichtigen Frage der Verwaltungsreform zu beschäftigen haben. Ueberhaupt ist das Arbeitsprogramm, das die Thronrede der Volksvertretung stellt, recht reichhaltig. Da die Regierung eine starke Mehrheit hinter sich hat, so dürfte es trotz der parlamentarischen Kämpfe, die bei einer ganzen Reihe der angekündigten Vorlagen entbrennen werden, gelingen die gestellten Aufgaben zu erledigen.

Die Zweite Kammer in Holland hat in Erwartung des endgültigen Beschlusses eine vorläufige Zuderkennvorlage mit 48 gegen 34 Stimmen angenommen, in welcher der Mindestbetrag der Steuer auf 9 1/2 Millionen Gulden festgesetzt wird. Die Rückerpenderprämie wird sich um etwa 1 Million Gulden vermindern.

Ueber die ausländische Bewegung in Macedonien enthält ein Athener Brief des „Hamb. Corr.“ einige zeitgemäße Aufklärungen. Danach sollen die Streitkräfte der Insurrektion aus ungefähr zwölf Bänden bestehen, wovon aber die Hälfte sich ausschließlich aus Macedoniern zusammensetzt und im Lande selbst gebildet worden ist. Der Effectivbestand dieser Bände schwankt zwischen 40 bis 70 Mann, die mit Hinterlabergewehren bewaffnet und reichlich mit Munition versehen sind. Die Art und Organisation der Bewegung erinnere an die spanischen Guerillakriege. Die Oberleitung der Unternehmung führe ein Comité, dem es darum zu thun zu sein scheint, durch thätigkeit lange Fortsetzung des Bandenwesens den Beweis zu liefern, daß die zur Unterdrückung der Bewegung mobilisirten zwei türkischen Armeekorps mit den Insurgentenbanden, die unter den Befehlen entschlossener Männer, wie Droupdas, Pappadinas, Verberas, Takis stehen, nicht fertig zu werden vermögen. Ob über die letzten Ziele der Bewegung zwischen deren Führern volle Einigkeit herrscht, will der Berichtserfasser dahingestellt lassen. Erst kürzlich haben nämlich mehrere Häupter der Insurrektion in Macedonien beschlossen, an die Vorkämpfer in Konstantinopel eine Denkschrift zu richten, worin sie den Zusammenhang mit den Griechen des Königreiches in Abrede stellen wollen und betonen, daß es ihnen nicht um eine Vereinigung Macedoniens mit Griechenland zu thun sei, sondern daß sie nur dem Vordringen des bulgarischen Elements entgegenzuwirken und die Autonomie der griechischen Gemeinden in Macedonien wieder herzustellen bestrebt seien, wie solche bis zum Jahre 1830 bestanden hat.

Von amtlicher englischer Seite ist wieder die wirtschaftliche Lage des Landes zur Sprache gebracht und vor allen Dingen der Fortschritt des englischen Handelsumlaufes betont worden. Solche einseitig statistischen Angaben entbehren zwar einer durchschlagenden Beweiskraft, solange nicht die entsprechenden Zahlen des auswärtigen Handels (in Deutschland, Frankreich und den Vereinigten Staaten) ihnen gegenübergestellt werden, sie tragen aber gleichwohl zur Beruhigung der öffentlichen Meinung des Landes bei, was auch ihr nächstliegender Zweck ist.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. November.

Dem Reichstage ist die Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihe-Gesetze zugegangen. Wir entnehmen derselben folgende Einzelheiten: Die seit Verlegung der Denkschrift vom November 1895 zur Deckung außerordentlicher Ausgaben erforderliche gewöhnliche Anleihenmittel konnten noch auf Grund früherer Kredite beschafft werden. Es gelang dies durch Vergebung 3prozentiger Reichsanleihe. Im Ganzen wurden von November 1895 bis Oktober 1896 32,273,700 Mark 3prozent. Reichsanleihe zu Courten von 97,55 bis 99,70 Prozent begeben. Der Felds bezieht sich auf 32,047,619 Mark, was einem Durchschnittscours von 99,30 Prozent entspricht. Der Gesamtbeitrag der Anleihekredite bis Ende Oktober belief sich auf 2,127,075,928 Mark, davon wurden „realisirt“ 2,007,752,106 Mark, es verbleibt demnach ein noch flüssig zu machender Kredit von 119,323,822 Mark. Die bisherige Reichsschuld setzt sich zusammen aus: 4prozent. Verschreibungen im Reinertrage von 450,000,000 Mark. 3 1/2prozent. Verschreibungen mit 790,000,000 Mark. 3prozent. mit 886,827,000 Mark. Die effektive Verzinsung der gesammten bis Ende Oktober 1896 realisirten Anleihebeträge stellt sich im Durchschnitt auf 3,598 Prozent.

Der Staatshaushaltentwurf im Großherzogthum Luxemburg für 1897 schließt in den Einnahmen mit 11,068,100 Fr., in den Ausgaben mit 9,428,820 Fr. ab. Die Einnahme bezieht sich auf einen Ueberschuß aus den Vorjahren darstellenden Posten von 2,500,000 Fr., sodas die ordentlichen Jahreseinnahmen sich nur auf 8,568,400 Fr. belaufen. Die Einnahmen werden jedoch bei uns mit einer gewissen Vorsicht aufgestellt, und die Rechnungsbüchlein der Vorjahre ergaben in der Regel jedes Jahr etwa eine Million über den Voranschlag. So waren im Haushaltsentwurf für 1896 die Ueberschüsse aus der Zollvereinsklasse mit 2,883,000 Fr. angegeben, während nach den Angaben der übrigen Zollbehörden der wirkliche Betrag voraussichtlich auf 2,929,400 Fr. steigen wird. Trotz dieser Steigerung ist auch im Voranschlag für 1897 der Betrag von 2,883,000 Fr. beibe-

ziehung gleich berechtigt. Anders war es allerdings im Mutterlande Israels, in Palästina, um jene Zeit, hier waren es namentlich die reichen Juden, welche von ihrem Glauben abfielen, bis endlich Männer hervortraten, welche den niedrigeren Tempel Israels auf's Neue aufbauten, plünderter und schöner als je zuvor, und der Tempel stand. Im 9. bis 18. Jahrhundert waren es die Kraber und Juden, welche die Wissenschaft hochhielten und die Kultur befruchteten. Ein Jude war es, welcher das erste geometrische Lehrbuch geschrieben, und ein anderer Jude hat das Rechnen mit Dezimalbrüchen entdeckt. Juden waren im Mittelalter die ersten medizinischen Lehrer an den Universitäten, am dem Gebiete der Philosophie leisteten sie hervorragendes. In der Wiege der spanischen Poesie standen gleichfalls Juden und auch in der deutschen Literatur sind sie ganz besonders thätig gewesen; überhaupt habe sich das Judentum an der Lösung aller Kulturaufgaben beteiligt. Redner forderte auf, den geschichtlichen Traditionen des Volkes treu zu bleiben, denn nur dadurch, daß ein Volk seiner Ahnen würdig, könne es Großes leisten; leider lasse das moderne Judentum dies oft vermissen. — Die Anwesenden lauschten gespannt den geistvollen Ausführungen des Redners und zollten denselben am Schlusse seines Vortrages reichen wohlverdienten Beifall. Der Saal war dicht gefüllt mit Zuhörern.

Todesfall. Vorgefien starb in Heidelberg an den Folgen eines schweren Nervenleidens Herr Lehrer Ernst Stork. Derselbe war 10 Jahre lang am Schwarzischen Institut hier thätig; wohl gegen ein halbes Tausend Schüler sind von ihm zur Aufnahme in die Mittelschulen vorbereitet worden. Stork war wegen seines Lehrgeschickes und seiner freundlichen Art, die Kinder zu behandeln, ein recht beliebter Lehrer. R. l. p.

Folgender neue Fahrradswindel wird aus Heidelberg gemeldet: Am Dienstag, 24. d. M., ließ sich ein etwa 25 Jahre alter Reisender von kleiner Figur, mit dunklen Haaren, schwarzem Schnurrärtchen und mit einem dunklen, flochtigen Ueberzieher bekleidet, durch den Hausdurchgang eines Hotels in einem hiesigen Fahrradgeschäft ein Pneumatikrad mit schwarzem Felgen, schwarzem Griff und Hinterradschutzblech, mit Fabrikmarke „Metzger“ versehen, miethweise holen und verpackte damit. Diese neue Art des Swindels magt sehr zur Vorsicht.

Zwei Personen beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend bei Mundenheim. Auf dem dortigen Herrn Ludowici gehörigen Weiher gaben sich der 15jährige Otto Teubner und der 15jährige Johann Reupp, beide von Ludwigschafen, dem Schlittschuhlaufen hin. Plötzlich brach das Eis ein und die beiden Burschen sanken unter. Der am Ufer stehende jüngere Bruder des Reupp sprang ins Wasser, um seinen Bruder zu retten, wäre aber beinahe ebenfalls ertrunken, wenn nicht hinzukommende Leute ihm ein Seil um den Leib geworfen und ihn dadurch gerettet hätten. Die Leichen der beiden Ertrunkenen sind noch nicht gelandet, da der Weiher während der Nacht fest zugefroren ist.

Ein Kamminbrand brach gestern Nachmittag in L 14, 2a aus, der durch die Benzinheizung gelöst wurde.

Ein Ladenbrand brach gestern Abend halb 6 Uhr in dem 2. Stock des Schmollerschen Establishments aus, konnte aber rasch durch das Personal gelöscht werden. Das Feuer entstand dadurch, daß eine Anzahl Schachteln aus Pappendekel in Brand gerieth.

Wuthmahisches Wetter am Dienstag, 1. Dezember. Durch den an der Venlische Normweges auf 775 mm veränderten Hochdruck wich der finische Luftwirbel von 755 mm weiter südwärts gedrängt. In Spanien und Südfrankreich liegt nunmehr ein Luftwirbel von 760 mm, über dem übrigen Frankreich ein solcher von 765 mm. Da in Italien das Barometer wieder gesunken ist, so dürfte dieser Luftwirbel nordostwärts wandern und sich mit dem russischen Luftwirbel über Deutschland zu vereinigen suchen. Für Dienstag und Mittwoch ist demgemäß bei etwas milderer Temperatur größtentheils bewölkt und auch zu vereinzelten Schneef- oder Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer stand mm	Lufttemperatur Grad C.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (Stündl.)	Niederschlagsmenge Mm per qm	Bemerkungen
29. Noobr.	Morg. 7 ^u	760,1	-1,8		SW		
29. „	Mittg. 2 ^u	761,7	+0,6		WS 2		
29. „	Abds. 9 ^u	768,8	-3,0		SW		
30. „	Morg. 7 ^u	764,4	-8,8		W 2		

Höchste Temperatur den 29. November + 1,0 °
Tiefste „ „ vom 29. 30. November - 9,0 °

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 28. Nov. Als vor beinahe Jahresfrist Herr Prof. Böbling auf Vorträge hier in seiner energischen einbringlichen Weise einen Vortrag über Eisenbahn-Reformen hielt, zeigte sich hier lebhaftes Interesse für diesen Gegenstand. Etwa 30 seiner Zuhörer erklärten sich bereit, hier eine Section des Eisen-

bahn-Reform-Vereins zu bilden. Weshalb ist nun die Konstituierung der Section erfolgt, nachdem verschiedene Hindernisse rein äußerer Natur diesen Akt bisher verzögert hatten. Die Konstituierung war insbesondere im Hinblick auf die am 6. ds. hier stattfindende Generalversammlung des bodischen Eisenbahn-Reform-Vereins dringend geworden und durfte nicht länger verzögert werden. Zur General-Versammlung, die im „Darmstädter Hof“, Vormittags halb 11 Uhr beginnt, erwartet man das Eintreffen von etwa 30 Vertretern von auswärts. U. a. hat aus Württemberg Herr Oberamtsrichter Müllerberger sein Erscheinen zugesagt, dessen zuerst anonym erschienene Artikel über die Eisenbahnreformen in ganz Württemberg großes Aufsehen erregt haben. Inzwischen sind sie in Buchform unter dem Namen des Verfassers neu herausgegeben worden. Von der General-Versammlung erwartet die neu gegründete hiesige Section reiche Förderung ihrer Bestrebungen. Starker Zufluss von Mannheim zur Generalversammlung ist sehr erwünscht.

Weinheim, 28. Nov. Bei den Erneuerungswahlen zum Bürgerausschuß der 3. Wahlklasse stimmten von 1255 Wahlberechtigten 717 ab und erhielt die im nationalen Sinne aufgestellte Liste die Mehrheit, nämlich rund 330 Stimmen und ist somit gewählt. Ein Gegenvorschlag zu obiger Liste brachte es auf 160 Stimmen, während für die von der sozialdemokratischen Partei vorgeschlagenen Kandidaten 290 Stimmen abgegeben wurden.

Wetzheim, 27. Nov. Die letzte Sitzung des Bürgerausschusses hatte sich mit der Beschaffung des Trinkwassers zu befassen. In Anwesenheit des Sachverständigen, Prof. Zieger aus Stuttgart, der energisch für die Wassergewinnung durch Tiefbohrung im unteren Gault eintrat, wurde der Beschluß gefaßt, die Boelage des Stadtrates auf Bewilligung von 40,000 M. zu Tiefbohrungen am Friedriehsberg zwar zu genehmigen und die Ausarbeitung eines Versorgungsprojekts zuzubehalten, aber gleichzeitig noch ein Gutachten eines weiteren Sachverständigen einzufordern. Weil das neue erbohrte Wasser 12 deutsche Härtegrade aufweist, und in der Mischung mit der alten Wasserleitung etwa 8-8 Härtegrade zeigt, ist man hier im Publikum, das an weiches Wasser mit 2 Härtegraden gewöhnt ist, darauf erpicht, noch nach Wasser zu suchen, das dem alten Trinkwasser an Weichheit und technischer Verwendbarkeit gleich kommt. Da derartige Fundorte aber sicherlich nur auf württembergischem Gebiet anzutreffen sind, von wo nach der Ansicht des Sachverständigen kein Wasser mehr nach badischem Gebiet abgeben wird, bleibt wohl nichts übrig, als das Wasser da zu lassen, wo es bisher am reinsten gefunden wurde.

Reinhart, 27. Nov. Die „bösen Preußen“ haben sicher so gar keine Ahnung davon, was Alles man mitunter in Süddeutschland der „preussischen Schneid“ zuschreibt. Es wird sie also freuen, einen dieses Faktum illustrierenden Fall zu vernehmen. Jüngst steigt auf der Pöhlenthalbahn ein Bauerwagen in ein Nichtraucher-Loupe und fährt fort, mit viel Belagen seinem Weischen die belamte wohlwütenden Tabakspolken zu entlocken, nicht ahnend, daß es auch Leute geben kann, die mit weniger lanasterfesten Nerven sich abfinden müssen. Und daß gar die Eisenbahn solche neumodischen Menschen auch in unsern liberalen Landen noch in Schutz nimmt und für sie eigene Abtheilungen fahrt, ist dem biedern Bauersmann einfach räthselhaft. Als ein Mitreisender ihn aufmerksam macht, das Coupee sei für Nichtraucher, wenn er weiter rauchen wolle, mißte er sich in den andern Wagen begeben — da ist der gemüthliche Schwarzwälder sehr verdutzt, steht auf und entfernt sich kopfschüttelnd mit den Worten: „Des isch au' wieder eins vo' dese laibe preußische Wäcker!“

Reinsdorf, 28. Nov. Hier brannten die Druckeret der Herren Reichert und Junck, sowie das daneben liegende Privathaus (altes Kreuz) vollständig nieder. Die Betroffenen konnten nur das nackte Leben retten.

Wadenweiler, 28. Nov. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften, welche seit 14 Tagen wieder dahier Aufenthalt genommen haben, sind heute Mittag beim prächtigsten Sonnenschein im offenen Vierspanner nach Freiburg abgegangen. Am letzten Mittwoch unternahmen die hohen Herrschaften zu Fuß einen Ausflug nach dem Hochoblanen, wo sich die herrlichste Alpenansicht bot. Am Donnerstag fand ein Diner statt, zu welchem die Spigen der Behörden geladen waren. Am 27. in unsern Badeort Winterhilfe.

Vom Schwarzwald schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Seitdem auch der Schwarzwald durch eine Wunderdoktor-Geschichte den Besprechungsstoff liefert, bekommt man von abergläubischen Leuten wieder so manches Geschichtchen zu hören, wie diese oder jene Krankheit zu heilen, dieser Geist oder jene Derge zu bannen sei. Neben dem Vengenglauben habe ich erst kürzlich im „Feiertagsblatt“ mehrere erzählt. Heute ein besonderes Stüdchen aus der Thierheilkunde! Ein Bauer hatte ein krankes Stüd Vieh. Einer nun, der Alles, aber nichts Vermitteltes glaubt, war gleich mit einem „guten, unrichtigen Heilmittel“ zur Hand. Das unsehbare Rezept lautete: Einen Maulwurf fangen, ihn im Stall lebend an einem Bein aufhängen. Im gleichen Verhältnis, wie das Thier seinem Ende entgegengeht, wende sich die Krankheit des Viehes zum Besseren. — Das ist ein Mittel, auf dessen Heilkraft noch Mancher schwört.

Pfälzisch-Deßische Nachrichten.

Ludwigschafen, 27. Nov. (Stadtratssitzung.) Die Familie des verstorbenen Stadtrathes Wend. Hoffmann überwie dem Bürgermeisterrat zur Vertheilung an die Armen 500 M. — Ein Erschmann für den verstorbenen Hoffmann wird nicht in den Stadtrat einberufen, da der Stadtrat ohnedies durch die Wahl eines Verordnungsmitgliedes ein überzähliges Mitglied hat. — Der mutmaßliche Abschluß der Stadtrechnung weist einen Ueberschuß von 70,619 M. nach. Für das Jahr 1897 liegt bereits ein Haushalts-Vorschlag vor. In denselben sind die Umlagen wie im Vorjahre zu 145 Prozent angenommen. — Die Badische Anilin- und Sodafabrik hat der Stadt

wie in früheren Jahren wiederum 5000 M. zu Spweise überwiesen.

Wienheim, 28. Nov. Mit Spannung si Ausgange eines Prozesses entgegen, der wohl für teresse haben dürfte. Einem hiesigen Schmiede schlugen eines Herdes das Maßwerk, einen Kager einzutreiben. Die Belegung hatte eine langwierige Folge, die trotz aller thierärztlichen Kunst nicht gehoben werden konnte, sondern so weit um sich griff, daß das sehr werthvolle Pferd geschlachtet werden mußte. Der Eigentümer klagt nunmehr auf volle Entschädigung, während der Schmied die Anklage durch den Nachweis zu entkräften sucht, daß nicht er sondern sein mit ihm associirter, völlig unemittelter Bruder den Aufschlag vorgenommen habe. Der erste Termin vor der Civilkammer Darmstadt verlief resultatlos. — In Folge der rapid gestiegenen Wehlpreise haben auch die hiesigen Bäckermesser einen bedeutenden Preisaufschlag des Brotes angekündigt. Das Mlo gemischtes kostet nunmehr 28 Pf.

Worms, 28. Nov. Sämmtliche sieben in der Oberbürger Affaire Beschuldigte sind aus der Untersuchungshaft entlassen worden, ausgenommen der Hausburche Simon Metz. Bei Wirth Haas und Fabrikant Mayer erfolgte die Entlassung gegen Hinterlegung einer Kaution.

Geschäftliches.

Koblenz, 5. Nov. Die in der letzten Zeit mehrfach dem Fledwasser „Opal“ in verschiedenen Zeitungen nachgesagten unglücklichen Eigenschaften, die zweifelsohne seitens einer Konkurrenz in die Welt gesetzt wurden, sind bei demselben durchaus nicht vorhanden und die entsprechenden Behauptungen in keiner Weise gerechtfertigt. Opal ist nach einer von Herrn Chemiker Dr. Otten in Koblenz auf Grund der falschen Ausstellungen hin auf Veranlassung des Kaufmanns Herrn Fritz Karl Dietl daselbst vorgenommenen Untersuchung mehrerer aus verschiedenen Kisten entnommenen Flaschen „frei von jeder schädlichen Beimengung, riecht in Folge seines ätherischen Gehaltes angenehm und darf wegen seiner außerordentlich raschen und sicheren Fleckenreinigenden Wirkung und dabei größtmöglichen Schonung der Stoffe mit Recht zu den besten aber auch billigsten Fleckenreinigungsmitteln gerechnet werden.“ Aus den empfindlichsten hellfarbigen Seidenstoffen wurden Flecken verschiedener Art, wie Fett, Kaffeeflecke u. durch Opal beseitigt, ohne daß auch nur eine Spur von Flecken zurückgelassen wäre, und auch ohne daß der Stoff im geringsten angegriffen wurde. Als vortheilhafter hat sich dabei herausgestellt, die Fleckstelle ziemlich trocken nachzureiben.

Konzert des Sängerbundes.

Das sehr anerkennenswerthe Vetreten des Sängerbundes, etwas aus dem Rahmen der üblichen Männerchor-Konzerte hervortretendes zu bieten, fand am Samstag Abend in einem sehr interessanten Programm und in einem recht gelungenen Konzert seinen Ausdruck. Es wurde diesmal abgesehen von Köden a capella im Volkston oder in lustmässiger Art, und drei größeren Chorwerken mit Soli und Orchesterbegleitung waren an ihre Stelle getreten. Das Hauptinteresse konnte die Brahm'sche Cantate „Rinaldo“ beanspruchen, ein Werk, das seinem harmonischen Gefüge, seinem ganzen Aufbau nach deutlich den früheren Werken vertritt. Der Text zu dieser Cantate ist bekanntlich von Goethe gedichtet und stellt eine Episode aus Tasso's „besessenen Jerusalem“ dar, und zwar eine Episode, die ganz aus dem Zusammenhang heraus gerissen ist und für die wir nicht ohne weiteres ein besonderes Interesse mitbringen. Das Brahm'sche Werk, in das sich ein Tenorsolo, Männerchor und Orchester theilen, stellt in wirklamer Weise, mit breiter Steigerung, die Trennung Rinaldo's von Armida dar und schließt mit einer kraftvollen Schilderung der Meeresfahrt ab. Die Wiederkehr verdient volles Lob. Herr Krug sang das umfangreiche Tenorsolo, trotzdem er indisciplinirt war, um die Aufführung überhaupt zu ermöglichen. Seine Stimme hatte allerdings mit den Folgen von Erkältung und Ueberanstrengung zu kämpfen, aber er führte die anstrengende Partie mit gutem Willen durch, was ihm natürlich sympathischen Beifall sicherte. In den beiden anderen Chorwerken „Almacht“ von Schubert-Bizet und „Dithyrambe“ von Rieg war Herr Erl an seine Stelle getreten. Auch diese beiden Werke wurden einträglich von Solopartien, bei denen sich auch der treffliche Baritonist des Vereins, Herr Jacob Schellmann hervorthat, sehr beifallsmäßig vorgetragen. Die Rieg'sche Dithyrambe mag einige zwanzig oder dreißig Jahre alt sein, sie sucht in der Komposition der Schiller'schen Worte durch Breite zu erregen, was ihr an Tiefe fehlt. Der befeuerte Schwung, den Rieg in seine Dithyrambe hineinbringt, sucht, hat zu viel Seidenhaftigkeit, lärmvolles, auch trivialen Jagen begegnet man, vor allem fehlt ihr die klassische Abklärung. Ein wirkungsvolles Konzertstück mag sie immerhin sein. Herr Schuster, der die schwierigen Werke seines trefflichen Chor mit großer Sorgfalt einstudirt hatte und die Aufführung mit Energie und Sicherheit leitete, spielte außerdem noch das G-moll-Konzert für Violine, das er trotz der großen Anstrengung, die ihm das Konzert und die letzten Proben verursacht haben, mit vorzüglichem Gelingen reproducirte, mit schönem, warmem Ton in den getragenen Stellen, mit Temperament im feurigen Finale. Das begleitende Orchester dirigitte Herr Hofkapellmeister Langner mit Umsicht. Besonders Interesse fand das sehr stark besuchte Konzert noch durch das erste Auftreten von Fräulein Vertha Glaser von hier, einer talentvollen Schülerin der Frau Seubert. Fräulein Glaser, die sich, wie wir hören, der musikalischen Laufbahn ganz widmen will, hatte mit ihrem Liedern einen bemerkenswerthen, wohlverdienten Erfolg. Die sympathische Razzopranntimme ist bereits auf einer konzertfähigen Stufe ihrer Ausbildung angelangt und wird sich nach erlangter Ausgleichung in der höheren Lage sicher in erfreulicher Weise weiter entwickeln. Die Vorgesister von ihr gesungenen Lieder befanden sich aus gesprochenes Talent und dabei ein beachtenswerthes Geschick für geschmackvolle und lebens-

stheils von hellfarbigem Voth, und die Bildung des Gesteins ist ein Merkmal für den Geologen und Mineralogen.

Das Rad im Orient. Auch der Emir von Afghanistan will nun unter die Radfahrer geben. Er hat sich einen Radfabrikant in London bestellen lassen. Das in orientalischem Geschmack gehaltene, reich verzierte Gefährt ist gegenwärtig in London aufgestellt. Als richtiger orientalischer Fürst wird der Emir sich natürlich radfahren lassen.

Bekehrtheit. Ein älterer Herr, der Einkäufe gemacht hat, bemerkt, zu Hause angelangt, daß sein Regenschirm fort ist — er hat ihn irgendwo stehen lassen. Sofort kocht er um und fragt im ersten Laden, den er besucht hat, ob man dort seinen Regenschirm gefunden habe. Die Frage wird verneint und betrübt geht der alte Herr weiter. Im zweiten Laden dieselbe Scene. Endlich im dritten Laden wird ihm der Regenschirm überreicht und freudig bewegt sagt der Eigentümer: „Kun, ich muß anerkennen, daß man in diesem Geschäft ehlicher ist als in den beiden anderen Geschäften.“

Was amerikanische Wahlkampagnen kosten, wird durch die Thatsache illustriert, daß einer der Kandidaten für Mac Kinley's Wahl in Boston die Summe von 150,000 Dollars beigezert hat, allerdings die größte Geldsumme, die überhaupt von einem Privatmann gezeichnet wurde.

Ein neues Buch von Doktor Moses! Der „Blättinger Anz.“ brachte kürzlich unter „Unvorsichts-Nachrichten“ folgende Meldung: Soeben erschien der erste Band des mit großer Spannung erwarteten Geschichtswerkes „Der Pentateuch“, dessen Verfasser, der bekannte Berliner Professor Dr. Moses, sich längere Zeit in Aegypten aufgehalten hat, um dort die nöthigen vorbereitenden Studien zu seinem großen Werke zu machen. Das erscheinende erste Buch führt den Titel „Genesis“ und gibt interessante Aufschlüsse über die ältesten Zeiten der Menschheit. Es scheint auf der Georgia Augusta Studierende zu geben, denen es ein satanisches Vergnügen macht, einen arglosen Zeitungredakteur auf den Verin zu führen.

Auch eine Neikame aus einer Pariser Zeitung: Ein schlechter Wagen ist die Ursache vieler Uebel. Widmarz, der eiserne Kugler, der durch seine ebenso giftigen, wie unerwarteten Enthüllungen den Dreihund gefordert und seinen Kaiser reizt, würde nicht so handeln, wenn der Reichstag ihm die nöthigen Mittel bewilligte, um sich täglich eine Flasche St. Galmier, dieses magentafarbenen und verdauungsbefördernden Wassers, zu beschaffen.

Die Ausgestaltung des Vertrages, die ihr und ihre Geheimthorin die Erde machte. Herr Richard Wärtlich begleitet uns mit gewohnter Liebenswürdigkeit.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Jüdin. Die Suche nach einer Primadonna veranlaßt die Intendantin Frau von Sacherer von Hoftheater in Darmstadt zu einem Gastspiel einzuladen. Diefelbe lang geübte Abend die Partie der Jüdin in der Jüdin. Und die Sängerin nicht ganz unbekannt, denn wir hörten dieselbe doch wiederholt in Darmstadt und zwar vornehmlich in Wagnerpartien, für die ihr Organ nicht gewachsen schien und sich war der Eindruck nicht sehr günstig. Weiter als Archä gefiel sie uns besser; wenn auch ihre Stimme keinen bedrückenden Reiz besitzt, so konnte dieselbe doch genügen und die Künstlerin hat jedenfalls eine gediegene musikalische Bildung. Ihr Spiel ist hübsch und durchsicht. Ein Trefler für uns als Primadonna wird sie jedoch nicht. Zu Vergleichen wird man unwillkürlich veranlaßt und so wollen wir sogleich geltend machen, daß Frau von Sacherer und vielen Seiten doch weit sympathischer ist.

Herr Krug hatte einen sehr schönen Erfolg als Alcegar, nur war die Rolle doch etwas zu realistisch. Frau von Sacherer sang die Prinzessin Gudoria zum ersten Male hübsch und gewandt; im Spiele war schließlich Bemühen und Fortschritt bemerkbar. Die Herren Sel und Doretting hatten wie bisher die Partien des Erzbischofs und des Cardinals zu vertreten und lösten ihre Aufgaben in gewohnter würdiger Weise.

Vortrag im Musikverein. Auf Veranlassung des Musikvereins hielt Herr Dr. Walter von hier gestern Sonntag Vormittag halb 12 Uhr im Concertsaal des Groß- Hoftheaters einen Vortrag über die deutschen Minnesänger, den Wartburgkrieg und die Quellen in Richard Wagners „Tannhäuser“. Der Redner sprach zunächst über das Wesen des Minnesangs, über die Art der Minnereidung und ihre Verweise, und gab eine kurze Charakteristik der bedeutendsten Minnesänger. Sodann ging er über zu der Sage vom Wartburgkrieg auf der Wartburg und den verschiedenen Berichten über denselben und behandelte schließlich die Entstehung und die Quellen des Wagnerschen „Tannhäuser“, indem er besonders auf die Unterschiede zwischen dem historischen Tannhäuser und dem Wagnerschen hinwies. Bis interessantem und ausgedehnten Ausführungen des Vortragenden zeugten von gründlicher Kenntnis des Gegenstandes, und das zahlreiche erschienenen Publikum drückte darob Herrn Dr. Walter seine Anerkennung durch reichen Beifall aus. Dem nächst folgenden Vortrag folgten gefällige Beispiele, Beispiele aus der Minnereidung, Literatur seitens des Herrn Hofopernsänger Kromer und des Musikvereins-Chores. Um die Wiederhergabe der zum Theil für unsere heutigen Ohren rhythmisch und melodisch ziemlich eigenartig klingenden Sologänge, die meist aus dem 13. oder 14. Jahrhundert stammen, sei sich Herr Kromer sehr verdient gemacht. Mit seinem künstlerischen Verstande mußte er die aus ihm gelangenen, theils sehr verschiedenartigen Minnereider zum Ausdruck zu bringen. Am beifälligsten nahm das Publikum Herrn Kromers letzte Nummer, das reizende „Lied eines Jägers“ auf, dessen letzte Strophen er wiederholen mußte. Der Musikvereins-Chor sang mit schöner Tonbildung „Vergebens Teufel“ und „An Frau Minne“ vom Herten Wiliam von Rugen, beide Stücke nach vierstimmiger Chorbearbeitung von W. Städe, und verschönderte damit die vom Publikum dankbar aufgenommene musikalische Veranstaltung.

Wittichen, 27. Nov. Herr Emil Meißner ist nach seinem anstrengenden Abgang aus der Direktion des Deutschen Theaters wieder zur schauspielerischen Thätigkeit zurückgekehrt. Für nächsten Sonntag ist ein Gastspiel des Genannten am Stadttheater in Pössa angekündigt.

Strasburg, 27. Nov. Als zweite Jbsen-Novität wurde gestern Abend am st. Hoftheater „Die Widenie“ gegeben. Der Erfolg war mäßig; die Aufführung, welche im Großen und Ganzen gut war, wurde sehr beeinträchtigt durch das schleppende Tempo, in welchem der Vorsteller des Hjalmar Ekdal, Hr. v. Horaz, seine Rolle spielte.

Im Berliner Theater wird der zweite Theil von Wideniebruch „Günther und Heinrich Geschlecht“ unter dem Titel „Kaiser Heinrich“ am 1. Dezember erstmalig zur Aufführung gelangen. Am 20. d. M. findet die 160. Aufführung von „König Heinrich“ statt, so daß zum ersten Male das Gesamtwerk an zwei aufeinanderfolgenden Abenden gegeben wird.

Wien, 27. Nov. Messager's Oper „Der Chevalier d'Harmental“ hat bei ihrer heutigen ersten Aufführung in der Hofoper geringen künstlerischen Erfolg gehabt.

Aus Italien. Emilio Ricci hat schon selber für Adelino Patti die einaktige Oper „Gabriella“ geschrieben. Nach einem Textbuch von U. Jalla hat er jetzt für die unverwundliche Sängerin eine zweite einaktige Oper vollendet, die den Titel „La Rofalba“ führt. — In Formo (im ehemaligen Kirchenstaat) ist die monatliche „Erziehung“ „L'educazione“ der jungen Romanen Romolo Sacchini mit ungewöhnlichen Verfall aufgenommen worden. Nicht weniger als 5 Nummern müßten wiederholt werden; der Komponist wurde 20 Mal gerufen. — Die dreiaktige Oper „Graziella“ von Giuseppe Cassella, Text von G. Vaghi hatte im Theater zu San Pietro in Vagno einen vortreflichen Erfolg; desgleichen zu Marmirolo (Vombardei) die neue Operette „I fanciulli roventi“ (Die brennenden Kinder) von Francesco Pinto, Text von Gaetano G. Goldrini und in San Benedetto del Tronto die einaktige lyrische Oper „La Malata“ (Die Kranke) des hiesigen unbekanntenen Komponisten A. Loggi. — Der „Lungolo parlamentare“ in Neapel hat eine Nachricht gebracht, die jetzt durch die italienischen Zeitungen läuft und viel Aufsehen macht. Der Kaiser von Venedig werde, trotz aller Gegenversicherungen kein Werk für die Bühne mehr schreiben, habe dagegen ein nahezu vollständiges Oeuvre in großem Stile, in der Art des Mendelssohn'schen „Elias“, unter der Feder.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Karl Egon Fürst zu Fürstenberg &. In der Stille des Krankenhauses ist Fürst Karl Egon einer schweren Krankheit, die ihn im März dieses Jahres befallen, erlegen; die Hoffnung, daß der geschwächte Körper im sonnigen Süden eine neue Kräftigung erfahren werde, hat sich leider nicht erfüllt. Das kühnliche Gesamtthun Fürstenbergs hat nun innerhalb eines Zeitraum von vier Jahren zum zweiten Male sein Haupt verloren; seinem am 13. März 1892 verstorbenen Vater folgt nun Fürst Karl Egon in die Grube nach. Fast schien es, als ob der Fürst sich wieder aus dem Leiden, das ihn hingerichtet wurde erholen könnte. Nach einem gut verlaufenen Krankheitsverlauf in Reunauer war Fürst Karl Egon nach Voranschauen zurückgekehrt und vermochte sich wieder der Leitung der Angelegenheiten seines Gesamtthuns, sowie den öffentlichen Interessen mit der ihm eigenen Arbeitsfreude zu widmen. Nicht lange aber hielt die Spannung des Körpers an, sie vermochte nicht mehr dem geistigen Willen zu folgen. Im Süden, an den Gestaden des blauen Meeres, unter dem lebendigen Strahlen der Sonne sollte die Thätigkeit wiederleuten. — als ein tochter Mann wird er nun heimgebracht. Fürst Karl Egon zu Fürstenberg hat die hohe Stellung, die ihm das Vortrecht seiner Geburt gab, zur Ausübung oesterreichischer Werke benutzt. Es ist ein Ruhmestitel für seinen die Zeitgenossen richtig erfassenden Sinn, das er, der Inhaber angelegener Verrücktheit, laum zu dessen Verwaltung berufen, bemüht war, eine Reihe sozialpolitischer Maßnahmen zur Durchführung zu bringen, deren Wesen und Zweck die Verwirklichung der Lebensbedingungen der Tausende seiner Untertanen war. Er hat die Pflichten, die ihm seine neue Stellung auferlegte, in ihrer ganzen Bedeutung erfaßt und durfte zu seiner Freude erkennen, wie auch dieser Theil seines Wirkens von seiner Königl. Oberst dem Großherzog gewürdigt wurde; das kühnliche Handwritten, das dem Fürsten in Erinnerung an seine dem Großherzog zum 70. Geburtstag dargebrachten Glückwünsche, hat gerade diese Verdienste des Fürsten Karl Egon höchst anerkannt. Aber auch sein politisches Wirken, das er als Reichstagsabgeordneter des zweiten bayerischen Wahlkreises und als Mitglied der ersten bairischen Kammer ausübte, ließ den meisten, jeden vaterländischen Sinn des Fürsten erkennen. Insbesondere war es seine Thätigkeit im bairischen Reichstagsparlament, die seine warme Anteilnahme an den wirtschaftlichen Interessen des Volkes aufs deutlichste betonte. Ein

treuer Anhänger seiner Landesherren, ein deutscher Patriot, dessen unerschütterliche Consequenz sich überdies bewährte, wo es galt, den Vaterlandssinn zu fördern, ein Schützer der Kunst und Wissenschaften ist mit ihm hinübergegangen in das Schattenreich des Todes. Sein frühzeitiges Dahinscheiden beweint seine Gemahlin, Frau Turckheim die Fürstin Decolbet. Am offenen Sarge trauert her nicht nur das verweinte fürliche Haus zu Fürstenberg; es haben wahrlich auch Tausende zu trauern die vielen Tausende, denen Fürst Karl Egon ein gültiger Herr war. Das Land Baden verliert in ihm einen Ständeherrn von erprobter vaterländischer Gesinnung. Er ruhe in Frieden!

Der Streik in Hamburg, Bremen und London.

Hamburg, 28. Nov. In einer Versammlung der Gewerkschaft wurde ein Beschluß gefaßt, nach welchem die Gewerkschaften erklären, die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen zu wollen, bis eine Regelung der Forderungen sämtlicher Gewerkschaften des Hafenarbeiterverbandes erfolgt sein wird. Als der Dampfer „Oldheim“ von Brunsby nach Hamburg abfuhr, hatten sich am Ort etwa 400 Mann eingefunden, die nach Hamburg mitfahren wollten. Bei anderen Schiffen ist das Gleiche vorgekommen.

Bremen, 28. Nov. Die Vagenaufgeklärten haben die Kaufleute zu einer Besprechung für morgen ein, worin lediglich etwaige Widersprüche beseitigt werden sollen. Sie ist ausserdem bereit, mit der Lohnkommission vor dem Sitzungsausschuss des hiesigen Gewerbevereins weiter zu verhandeln.

Bremen, 28. Nov. Die Arbeiter der Bremer Lagerhausgesellschaft lehnen das Ersuchen zu der morgen von der Gesellschaft vorgeschlagenen in den Säulen der Gesellschaft stattfindenden Besprechung ab und fordern ihrerseits die Gesellschaft auf, ein öffentliches Versammlung der Bremer Arbeiter im Casino morgen Nachmittag bezugnehmend eventuell dort vorzubringen, was sie von den Arbeitern fordern.

Hamburg, 28. Nov. In die Liste der Ausständigen sind bisher 228 Mann eingetragen, darunter sind 181 Verheiratete. Im Hafen rufen die Arbeiter laut nach. Auch die Schiffahrt liegt demnächst völlig darnieder, größtentheils in Folge der Wirtungen des Hamburger Streiks. In verschiedenen Fabriken soll sich bereits Mangel an Rohmaterial geltend machen. Bei längerer Dauer des Streiks dürften jährliche Arbeiterverluste in schwerer Aussicht stehen.

Bremen, 28. Nov. Der „Vormarsch“ meldet aus Bremen: Eine von 400 Personen besetzte Arbeiterversammlung lehnte die von der Lagerhausgesellschaft angebotenen Lohnsätze ab, so daß der Ausstand fortdauert.

Paris, 28. Nov. Die Blätter erheben Einspruch gegen die Zeitungen der englischen Arbeiter, welche zu Gunsten der englischen Fäden auf den großen Plätzen des Continents einen Ausstand hervorrufen.

London, 28. Nov. Mehrere Massenversammlungen von Arbeitern, die gestern hier abgehalten wurden, nahmen Beschlüsse an, in welchen die Sympathie für die deutschen Kameraden ausgedrückt wird. Eine Anzahl nicht unionistischer Dockarbeiter, welche sich nach dem Festlande begeben wollten, wurden gestern in dem Albert Dock von unionistischen Arbeitern aufgehalten und gebeten sich deshalb nach Tilbury, um auf diesem Wege nach dem Festlande zu begeben. 12 Mann von dem von Hamburg kommenden Dampfer „Alton“ wurden in Grundig abgemurert, weil sie sich weigerten, die Hamburger Ladung zu löschen.

Hamburg, 28. Nov. Eine Versammlung der Roten umfassen beschloß, sich dem Ausstand der Hafenarbeiter anzuschließen.

Bremerhaven, 28. Nov. Die Hafenarbeiter von Bremerhaven, Wesermünde, Vehe und Nordenham haben sich mit den Ausständigen in Bremen und Hamburg solidarisch erklärt und sich verpflichtet, kein Schiff zu löschen, welches wegen des Streiks von Hamburg oder Bremen nach den Häfen an der Unterweide zum Ausladen geschickt wird. Die Arbeit soll dagegen nicht niedergelegt werden.

Bremen, 28. Nov. Die Bremer Lagerhausgesellschaft gibt bekannt: Der Vorstand hat eine Einladung der Lohnkommission, sich heute Nachmittag im Casino einzufinden, um event. seine Forderungen der ganzen Arbeiterchaft Bremens vorzulegen und darüber beschließen zu lassen, erhalten. Er legt sich außer Stande, einer solchen Einladung zu folgen, weil er in der Angelegenheit, welche nur die Bremer Lagerhausgesellschaft und die bei ihr beschäftigten gewesenen Arbeiter, Oberarbeiter und Reichsführer angeht, allein mit den Vertheiligten zu verhandeln gewillt ist. Der Vorstand ist morgen noch bereit, im Sinne der gestrigen Erklärungen zu verhandeln und hat nichts dagegen einzuwenden, daß dafür ein anderer als der von ihm bezeichneter Ort verwendet wird.

Berlin, 28. Nov. Fürst Bismarck hat die Ehrenmitgliedschaft des Vereins ehemaliger Kameraden der Kaiserlichen Marine Berlin 1894 angenommen.

Kiel, 28. Nov. Die zweite Panzerdivision unter Prinz Heinrich rühmt sich zu einer am 20. d. d. beginnenden Übungsreise nach Schweden und Norwegen. Heute hat sich der Geschwaderstab auf König Wilhelm eingeschifft. Als erster Hafen wird Kongsfada bei Stockholm angelaufen.

Langer, 28. Nov. Zwei deutsche Firmen, deren Reisenden der Gouverneur von Marakech vor einem Jahre an der W. liereise verurteilt, reichten von der marokkanischen Regierung je 500,000, die Reisenden selbst je 200,000 Entschädigung.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“)

Berlin, 28. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Brüssel: Englische Agenten sind auch in Antwerpen eingetroffen, um die dortigen Dockarbeiter zur Ertümmung am Hamburger Dockstreit zu verurteilen. Die belgische Polizei ist wachsam. Bisher sind keine Anzeichen von Streik vorhanden, dagegen sollen die holländischen Dockarbeiter beabsichtigen, am Dienstag einen allgemeinen Streik zu beginnen.

Zürich, 28. Nov. Der Stadtrath beschloß die Erbauung einer neuen bairischen Gasanstalt mit einem jährlichen Energieverbrauch von 100,000 Cubikmeter. Die Gesamtsumme betragen 7,000,000 Franc.

Breit, 28. Nov. Ein beständiger Feuer brach heute Morgen im Maschinenraum des Transportdampfers „Dromed“ aus, an dessen Bord sich 60 Tonnen Pulver befanden. Dank der Anstrengungen der Marinetruppen konnte man gegen 10 Uhr des Feuers Herr werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Paris, 28. Nov. Mehrere Deputierte wurden wegen Schlägereien verhaftet und in Haftlagerung versetzt.

Maritzke, 28. Nov. Der Notenanwärtler Erbon, welcher gestern bei der Wichtigen Generalversammlung der Gründung der Progressiven Gesellschaft den Vortrag hielt, betonte in seiner Rede mit großem Nachdruck die Notwendigkeit gegen den englischen und deutschen Widerstand anständlich Europas anzukämpfen.

Garmang, 28. Nov. Der Abgeordnete Jantsch ist in Begleitung von 10 anderen sozialistischen Abgeordneten heute Mittag hier eingetroffen, um Verhandlung über die Verwaltung seines Mandates abzuhandeln. Es waren umfassende Nachrichten zur Verbesserung der Ordnung unter der Leitung des Vorstandes getroffen. Als die Abgeordneten den Bahnhof verließen, wurden sie von der Menge mit lauten Rufen empfangen, und verurteilt wurden Rufe laut; es lebe Jantsch! Einige Journalisten warfen sogar mit Steinen nach dem Wagen, der sich von Leuten begab, nach dem Casino wand, wo ein Frühstück stattfand. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Garmang, 28. Nov. Unter den Personen, welche vor dem Saale, in dem der Abgeordnete Jantsch sprechen sollte, warteten, befand sich ein Mann, in dem es zu Unklarheiten kam. Die britische Gendarmerie schützte die Zugänge zur Eingangstür. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich der frühere Bürgermeister Calongne, dessen Verhaftung ganz blutig war.

Garmang, 28. Nov. Sobald der Versammlungssaal geöffnet war, drängte die Menge ein. Es kam zu lärmenden Handgelegenheiten. Demselben wurde gewisshin und gerufen: Es lebe Jantsch! Es lebe die Sozialistische Partei! Jantsch verließ sich, sich Erbes zu vertheidigen und machte von der Tribüne herabzulegen. Ein Versuch, die Tribüne zu sprengen, war ebenfalls vergeblich. Es entstand nunmehr ein

großer Tumult im Saal. Der Polizeikommissar erklärte die Versammlung für aufgelöst. Die Gendarmerie ließ den Saal räumen. Versetzte Gewarden bildeten die Ordnung an den Ausgängen aufrecht. Als die sozialistischen Abgeordneten auf die Straße traten, wurden sie mit Rufen des Beifalls und Mißfallens empfangen.

London, 28. Nov. Ueber die gestrige Bankleiste des Präsidenten Krüger wird dem „Rechtlichen Bureau“ aus Portoria folgendes gemeldet: Präsident Krüger verurtheilt auf das Schicksal der fallenden und schädlichen Nachrichten, daß die Sozialistische Republik mit Gewalt die Londoner Convention von 1884 befeitigen wolle. Krüger erklärte die Convention habe Transvaal jegliche Sicherheit für seine Unabhängigkeit gegeben. Wenn irgend eine Abänderung der Convention gewünscht würde, so würde dies in geheimer Weise herbei geführt werden.

London, 28. Nov. Eine gestern abgehaltene Versammlung von 700 Arbeitern der Londoner Dock nahm zwei Resolutionen an, von denen die eine gegen die Ausweisung Tom Mann's protestirt, die andere sich für die Errichtung eines Fonds zur Unterstützung der Ausständigen in Hamburg ausspricht.

Stockholm, 28. Nov. Eine Versammlung sämtlicher hiesiger Transportarbeiter beschloß, kein Schiff aus Hamburg zu löschen, welches dort von nicht unionistischen Arbeitern geladen ist und beantragte den Vorstand zu untersuchen, ob dieses bei dem hier wartenden Dampfer „Orle“ der Fall ist und forderte die übrigen Transportvereine Schwedens auf, dieselbe Haltung einzunehmen.

Sofia, 28. Nov. Nach den bisherigen Ermittlungen haben die Regierungsparteien bei den Wahlen einen großen Sieg davongetragen. Die Opposition dürfte von 160 Mandaten kaum 15 erhalten. Eine große Volksmenge beachte dem Ministerpräsidenten Stellen bezüglicher Quotienten.

Sofia, 28. Nov. Am Vormittage des heutigen Wahltages zogen mehrere 1000 Personen, welche der Oppositionspartei angehören, unter Führung von der Umgebung des Bahnhofs zu dem Palast vor dem Palast, nur ein Protestmeeting abzuhalten. Eine herantretende berittene Polizeieinheit wurde mit einem Steinhaufen empfangen, wobei 5 Gendarmen verwundet wurden. Die Polizei vertrieb die Menge, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen und behauptete, daß Radoflanon und Ponschiff an die sich wiederan sammelnde Menge eine Ansprache hielten. Eine herantretende Schwadron Kavallerie trat nicht in Thätigkeit. Dieselbe kam in der Nähe des Bahnhofs ab und ist jetzt bereits wieder zurückgezogen. Eine berittene Abteilung Polizei sprengte im Galopp herantretend mehrmals die Menge auseinander, welche lautos und eine herausfordernde Haltung annahm. Der Sieg der Regierungspartei gilt als sicher.

Belgrad, 28. Nov. Der griechische Minister Metobobus in Belgrad ist in der vergangenen Nacht am Schlagfluß gestorben.

Viborn, 28. Nov. Heute früh wurde eine Flotte, in welcher förmlicher Bewegung verlaufende, Erderschütterung verspürt. Der Erdbeben bewegte sich eine große Bestürzung. Ein Schaden wurde nicht angetan.

Philippopol, 28. Nov. Nach Berichten aus Konstantinopel verlangt daselbst gerichtlich, der frühere Oberkammerherr Jsch Hocha, welcher junglich nach Aleppo verbannt wurde und dort das Kommando einer Kavallerie- Division führte, sei ins Ausland geschickt.

Mantebides, 28. Nov. Die Mehrzahl der Ausständigen wurde zerstreut.

Bombay, 28. Nov. In Baroda ereignete sich während des Festes zu Ehren des Vizepräsidenten ein schweres Unglück. Zwei Mannschaften begegneten sich auf einem schmalen Weg. Dabei wurden 20 Personen getödtet und mehrere verletzt.

New-York, 28. Nov. Nach hier eingetroffenen Meldungen währte in den Thälern des Missouri und Mississippi und zwar hauptsächlich in Minnesota, Dakota, Montana und Idaho ein Schneesturm. Der Schnee liegt stellenweise 5 Meter hoch. Es herrscht große Kälte. Die Eisenbahnhänge treffen entweder gar nicht, oder mit Verpöfung ein. Viel Vieh ist zu Grunde gegangen, 5 Menschen sind ertrunken. Man befürchtet, daß noch mehr Personen und Vieh gekommen sind.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Akt. Ges. in Frankenthal, Pfalz. In der am 28. November stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung wurde der Halbjahresbericht vorgelegt, demzufolge der Ueberschuß für das erste Semester des laufenden Geschäftsjahres sich auf M. 208,000 beläuft, gegenüber M. 201,000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Ueberschuß betragt M. 408,000 gegenüber M. 300,000. An unerledigten Aufträgen lagen am 1. October 1890 für M. 565,000 vor gegenüber M. 440,000 am 1. October 1889. Seit 1. October sind für weitere M. 450,000 Aufträge hingenommen. Die neuen Montirungshallen, sowie die neuen Abtheilungen für weiter aufgestellte Werkzeugmaschinen, ebenso die neu aufgestellte weitere große Dampfmaschine konnten in diesen Tagen in Betrieb genommen werden. Nachfrage und Absatz am dauernd gut.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns: Schiff, Anzahl, Name von, Anzahl, Ort. Sub-headers: Mannheimer Hafen-Verkehr vom 23. November, Kaiserliche II., Kaiserliche III., Kaiserliche IV., Kaiserliche V. Includes ship names like 'Graf', 'Hansa', 'Wendland', etc.

C. W. WANNER, Mannheim.

Englisches Magazin für vollständige Herren-Bekleidung

Abtheilung: Regenschirme für Herren und Damen.

Unübertroffen reiche Auswahl in

Herren- und Damen-Regenschirmen

mit Natur-Holz, Porzellan, Crystall und Silbergriffen, mit perfecten neuen Gestellen.

Rein seidene Herren- und Damen-Regenschirme

von Mk. 10.— an.

Schirme mit zweijähriger Garantiezeit

für die Haltbarkeit bezüglich Stoff und Gestell.

Neue colorirte Regenschirme mit ganz aparten Stöcken; effective Neuheiten.

C. W. WANNER, Breitstrasse, M 1, 1.

Reit- und Spazierstücke in grosser Auswahl. 20863

Institut Gabriel, M 7, 23.

Anstalt für schwedische Hellymnastik Orthopädie, Massage und Turnen.

Am 5. October ab ist das Institut wieder während des ganzen Tages geöffnet.

Turnkurse für Herren, Knaben und Mädchen. Anmeldungen jetzt schon erbeten!

W. Gabriel

Inhaber und Leiter der medico-mechan. Institute in Mannheim und Bad Nauheim. 17693

Victoria Fahrradwerke, Nürnberg



Reinleinen Taschentücher

In nur ganz soliden Qualitäten, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen und empfehle besonders:

Weisseleinen Taschentücher

von 12, 3.— pr. Duz. an.

Reinleinen Batisttücher

Bunte und Kinder-Taschentücher

Taschentücher mit Handseifen

Gestickte und Spitzen-Taschentücher.

Friedrich Bühler,

D 2, 10, Theaterstrasse.

1. Pariser Neuwarenderei

B 2, 4 Martin Finzer B 2, 4.

Specialität in feiner Herrenwäsche. 22280

Nedden & Reichert

Comptoir D 8, 6
Telephon 856

Liefere frei an's oder in's Haus

Pa. Fettschrot

mit ca. 45 pCt. S.ücken, sowie alle übrigen Sorten

Ruhrkohlen, Coaks, Briquets

und Holz

zu den billigsten Tagespreisen

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

Versicherungsbestand: Ausbezahlte Versicherungssumme: 92 Millionen Mark. 17 1/2 Millionen Mark. Actiu Vermögen: 19 Millionen Mark. Jede Art Versicherung auf Todesfall, Erbkrankheit u. Rentz. Günstige Bedingungen. — Mässige Prämienätze. Der ganze Ueberdachs kommt den Versicherten zu Gute. Steigende Dividende nach Höhe der Prämienzahlung; sie gelangt im zweiten Jahre zur Vertheilung und hat im vergangenen und laufenden Jahre 60 bis 75% der Jahresprämie betragen. Prospekte und Kostent durch alle Vertreter und die Direction in Potsdam.

Zum Abschluss von Versicherungen empfiehlt sich der Vertreter für Mannheim und die umliegenden Bezirke: 17889
Ober-Ph. Wolfhard, Weber-Strasse 6

Haupt- und Schlussziehung der XVI. Weimar-Lotterie vom 3.—9. Dezember d. J. Das grosse Loos beträgt 50,000 Mk.

Gewinne:	
1 Gew. i. W. von 50 000 Mk.	
1 „ „ „ 10,000 „	
1 „ „ „ 5,000 „	
1 „ „ „ 2,000 „	
1 „ „ „ je 1,000 „	
2 „ „ „ 500 „	
5 „ „ „ 300 „	
5 „ „ „ 200 „	
10 „ „ „ 100 „	
20 „ „ „ 50 „	
200 „ „ „ 20 „	
2000 „ „ „ 10 „	
5000 „ „ „ 5 „	
758 „ i. Ges.-W. v. 27.500 „	

8000 Gew. Werth 150 000 Mk.
Loose für 1 Mk. 11 Loose 10 Mk.
28 „ 25 „
(Porto und Gewinnliste 20 Pf.) Versandt
Th. Lützenrath, Lotteriegeschäft.
Erfurt, Bahnhofstr. 29. 22210

Gasglühlicht „Rhenania“ Höchste Leuchtkraft

ca. 60 pCt. Gas-Ersparniss.

Completer Apparat Mk. 4.—
Erfas Glühlörper aufgesetzt 1 „ 1.25
empfiehlt 22262

Robert Meisezahl Baden: D 2, 1a.

Ruhrkohlen

jämmtliche Sorten, empfiehlt zu den billigsten Preisen
H 8, 24 J. Lederle. H 8, 24.

Zu vermieten Litera F 2, 2, Marktstrasse

großer, neu umgebauter Laden mit Waagen und großen Umkleekabinen (Leinwand, Seidenstoffe) der Firma D. W. Bach & Co. in der Nähe der neuen und alten Stadt mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör per Januar 1907 oder auch früher bezugsfertig. 22199
Möbeldurch Agent Louis Jensch, L 13, 13.

Dienstag, den 1. Dezember 1896, Abends präcis 7 Uhr im Concert-Saale des Grossh. Hoftheaters

IV. Musikal. Akademie.

Direction: Herr Hofkapellmeister E. N. v. Reznicek.
Solist: Herr Arthur Friedheim (Clavier).

1. Schumann Overture, Scherzo und Finale. 2. Liszt, Clavier-Concert A-dur u. Weingartner. „König Lear“, Sinf. Dichtung (Novität) a) Mendelssohn Lied ohne Worte in F. b) Chopin, Präludien in G und Es-dur. c) Polonaise Cl.-moll. 5. Berlioz Overture „Benvenuto Cellini“.

Abonnementskarten à 5 Mk. für die Hauptproben der noch stattfindenden 5 Musikalischen Akademien sind in der Hofmusikalienhandlung von **K. Ferd. Heckel**, in der Musikalienhandlung von **Th. Söhler** und beim **Portier** zu haben. Eingang und Einzelkarten à 1 Mk. 50 Pfg. beim Portier.

Hauptprobe zur IV. Akademie Dienstag, 1. Dezember, Vormittags 10 Uhr. 22005

Spezialts im Saal Mk. 4.50 nur bei **K. Ferd. Heckel**. Hofmusikalienhandl., Stuhlplatz im Saal Mk. 2.50; Stuhlplatz a. d. Gallerie Mk. 1.50 ebendasselbe, sowie in der Musikalienhandlung von **Th. Söhler** und Abends an der Kasse.

Saalbau — Mannheim.

Kinematograph

Edison.
Täglich Nachm. 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.
Jede Stunde 1 Vorstellung.
(Dienstag, Mittwoch u. Freitag nur bis 7 Uhr Abends.)
Ganz neu:
Der Czar in Paris.
Ueber unsere Leistungen allerhöchste Anerkennung des Kaisers von Russland und Grossherzogs von Brasilien.
Reserv. Platz 1 M., II. Platz 50 Pfg.
Königs Dienstag, den 1. Dezember etc. 22020

Wittwoch, den 2. Dezember beginnt ein neuer Tanz-Cursus

wegen noch einige Damen und Herren erwünscht sind. 22449
B 2, 10 Gustav Lünser, B 2, 10.

Alleinige Vertretung für Mannheim

Henry **LAMBERT** Jeanette von Solron C 7, 15. Telef. 885.

Aachen-**PRINTEN**

3568

Große Weihnachts-Ausstellung

Puppen und Spielwaaren.

D 1, 10. Dessart Nachfolger D 1, 10.

J. Gross Nachf.

F 2, 6 Inh. F. J. Stetter Marktplatz

Bukskin

in wirklich soliden Qualitäten

Reste, grössere und kleine, zu extra billigen Preisen.

Braunschweiger; Thüringer u. Mailänder

- Schmalbrust pr. Pfd. 1.50
- Scoviat „ 1.20
- Salami „ 1.20
- Wurst „ 1.00
- Trüffel u. Sardellen „ 1.40
- della dolce Kothwurst „ 0.80
- Schinken „ 1.50
- Kollisch „ 1.20
- Ausgangshäfen „ 1.00
- Schmalbrust „ 1.00
- Wurst „ 2.00
- Schinken pr. St. 1.00
- Reisen im Geler „ 1.00

Koth, Leber, Niere, u. Jungbrust, Rauch- u. Schinkenfleisch, Chylonsagen, Spiz, u. Parvill, best. gebrühtes Schinkenfleisch per Pfund Mk. 0.40, Appertis, Reich, Rauch- u. Wurstfleisch, Gänse- u. Schinkenfleisch u. Braunschweiger Filiale, N 3, 17. 22264 N 3, 17.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, 30. November 1896.

31. Vorstellung im Abonnement B. Zum ersten Male:

Morituri.

Drei Akte von Hermann Sudermann. In Scene geföhrt von Herrn Regisseur Jacobl.

Teja.

Drama in einem Akt.

Das Ewige-Männliche. Epist. in einem Akt.

Die Königin, Der Marschall, Der Kaiser, Der Kammerdiener, Der Marquis in rosa, Der Marquis in blauschwarz, Die schätzbare Hofdame, Die taube Hofdame, Ein Kind als Knecht.

Herr Borch, Herr Borch, Frau Jacobi, Herr Kaiser, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König.

Herr Borch, Herr Borch, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König.

Herr Borch, Herr Borch, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König.

Herr Borch, Herr Borch, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König.

Herr Borch, Herr Borch, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König, Herr König.

Zahnarzt Stern

R 2, 10, 10770 gegenüber dem Hoftheater.

Tran-Ringe

werden billig angefertigt, sowie auch Reparaturen an Goldwaaren u. Uhren unter Garantie. 22038

Friedr. Augenstein,

L 2, 6 Wolberstr. L 2, 6

F. W. Leichter, B 1, 5

Empfehl. seit reichhaltiger Lager in

Strümpfen und

Strümpfen und

Tricots

zum Ausverkauf zurückgegriffen:

Kinderstrümpfe von 10 Bf. an, 5950

Strümpfe von 20 Bf. an

Kinder-Kleidchen von 1 Bf. an

Tricot-Tailen von 50 Bf. an

Knaben-Anzüge von 5 Bf. an

Handschuhe von 10 Bf. an

Winterfenster

erhalten sich rasch anzufertigen

Heinr. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Telephon Nr. 28. 22313

Winterfenster

erhalten sich rasch anzufertigen

Heinr. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Telephon Nr. 28. 22313

Winterfenster

erhalten sich rasch anzufertigen

Heinr. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Telephon Nr. 28. 22313

Winterfenster

erhalten sich rasch anzufertigen

Heinr. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Telephon Nr. 28. 22313

Winterfenster

erhalten sich rasch anzufertigen

Heinr. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Telephon Nr. 28. 22313

Winterfenster

erhalten sich rasch anzufertigen

Heinr. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Telephon Nr. 28. 22313

Winterfenster

erhalten sich rasch anzufertigen

Heinr. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Telephon Nr. 28. 22313

Winterfenster

erhalten sich rasch anzufertigen

Heinr. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Telephon Nr. 28. 22313

Winterfenster

erhalten sich rasch anzufertigen

Heinr. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Telephon Nr. 28. 22313

Winterfenster

erhalten sich rasch anzufertigen

Heinr. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Telephon Nr. 28. 22313

Ammenstühle, Kinderstühle,
Wäschetrockner.

D 3, 11 1/2

Blumentische in Eisen u. Holz,
Sessel, etc. Pappenwiegen.

Christian Ihle, Mannheim

neu eingerichtet in

sämtlichen Spielwaaren.

Grossartige Ausstellung.

Grosse Auswahl
allerlei Festgeschenke.

D 3, 11 1/2

Kinderwagen, 23044
Kinderbettstellen.

Saison-Ausverkauf.
Grosse
Preis-Ermässigung.

Um mit unserem Lager zu räumen, verkaufen wir

Jaquettes

Capes

Abendmäntel

Sortie de bal

Regenmäntel, Blousen,

Jupons

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eine Parthie **Morgenröcke** in guten, reinwollen

Stoffen von 8-20 Mk. 23478

Cramer & Volke, M 1, 1.

Einfache künstl. Zähne,
Plombiren, Zahnreul-
gen, Zahnziehen mit
Kohgas etc.

H. Stein

8 1, 5 Breitestr. 8 1, 5
Sprechstunden: 10-12
Sonn- u. Festtag 9-11 Uhr

Spaziersstöcke
mit leichten, schweren

Silber-

griffen, reich gearbeitet,

Elfenbein-

Spaziersstöcke, sowie

feinste Genres

engl. Naturstöcke

erlaubt sich, in ganz hervor-

ragender Auswahl zu sehr

billigen Preisen als passen-

des, feines 23256

Weihnachtsgeschenk

bestens zu empfehlen.

F. Imbach

Schirmfabrik u. Niederlage

feiner engl. Regenschirme

und Spaziersstöcke.

Leonh. Wallmann

D 2, 2 D 2, 2

Mannheim.

Spezial-Betten- und

Ausstattungs-Geschäft

empfiehlt 18405

Braut- & Kinder-

Ausstattungen

unter Garantie

vorzüglicher Ausführung

zu billigen Preisen.

Streng reelle

Bedienung.

Herm. Klebusch

Hof-Photograph

0 4, 5

Strohmart

0 4, 5

empfiehlt zu **Weihnachten** sein bekanntes

Atelier für vorzügliche Photographien

und Malerei.

Besondere **Specialität** in **Kinderaufnahmen.** 23240

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns hiermit zur Kenntniss zu bringen, dass wir am hiesigen Platze

Lit. C 1, 1

ein **Specialgeschäft**

für **photograph. Bedarfsartikel**

en-gros & en-detail

eröffnet haben.

Durch die Unterhaltung eines reichhaltigen Lagers in allen Apparaten, Objectiven, Chemikalien, completen Atelier-Einrichtungen, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel sind wir in der Lage, jeden gütigst erteilten Auftrag prompt und zu den billigsten Preisnotierungen auszuführen. Wir werden bestrebt sein, stets die letzten Neuheiten zu führen und erlauben uns, zur Besichtigung unserer Geschäftsalokaltäten ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Petzoldt & Kloos.

Geschäfts-Übergabe.

Meinen werthen Kunden, sowie einem verehrl. Publikum mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich unterm Heutigen mein Geschäft an meinen Sohn **Jacob Imhoff** übergeben habe und wird dasselbe von ihm unter der gleichen Firma in seinem Hause K 1, 9 weitergeführt werden. 23470

Indem ich für das mir seit 36 Jahren in so reichem Maße gewordene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Albert Imhoff.**

Mannheim, 1. Dezember 1896.

Bezugnehmend auf obige Anzeige beehre ich mich mitzutheilen, daß ich das Geschäft meines Vaters mit dem meinigen vereinigt habe und unter der Firma **Albert Imhoff, Hoflieferant**

Erste Mannheimer Wurst-Fabrik

Inhaber: **Jacob Imhoff**

weiterführen werde. Indem ich um gütige Fortbauer des unseren Geschäften seither entgegengebrachten Wohlwollens erbitte, zeichne mit aller Hochachtung

Jacob Imhoff.

Mannheim, 1. Dezember 1896.

Q 2, 6 Franz Binnmöller, Q 2, 6.

C. Krebs Nachf.

Buchbinderei und Schreibwaaren-Handlung.

Gezündet 1851.

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke sein reichhaltiges Lager in:

Gebet- und Gesangbücher **Postkarten-Albums,**

Weihnachts-Engel und

Krippen

Religiöse Bilder u. Wandsprüche

Bilder- u. Märchenbücher

Patriot. Erzählungen u. Jugendchriften

Schultaschen

Photographie-, Poesie- und Brief-

marken-Albums

Briefpapiere

in eleganten Garnis.

Schreibmoppen und Schreibgarnituren

Diktier- u. Pri:staschen

Abreiss-Kalender.

Zugleich empfehle meine mit den neuesten Maschinen ausgerüstete Buchbinderei.

Seidenplüsch, Wollplüsch, Leinenplüsch,
Seidensatin, Wollsatın.

Hoflieferant **A. Sexauer, D 2, 6.**

Tuch,

Fries,

Molton,

Bordüren, Futterstoffe. 23292

F. Imbach

N 2, 8. Schirmfabrik Kunststr.

Das Eintreffen meiner engl. Regenschirme für Weihnachten, ganz besondere Neuheiten, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 23218

Auch bringe ich meinen sich als sehr gut bewährten „Vegetal“-Schirm in empfehlende Erinnerung.

Feine Sonnenschirme, Kinderregenschirme zu Weihnachtsgeschenken, in reichster Auswahl und jeder Preislage.

Neu eröffnet.

Wein-Restaurant

zum Fürst Bismarck

Bismarckstraße

L 15, Sa. in nächster Nähe des Hauptbahnhofes. L 15, Sa.

Reine Weine. — Gutes Frühstück.

Mittagstisch in und ausser Abonnement.

23240

Trambahn-Haltestelle.

Gg. Bärenkran.

Pianos

neu und geübt, in Kauf und

Verkauf billig bei

K. Ferd. Heckel

Domkathol.

Handlung.

Für Zitherspieler!

Zithermusikalien

im Violinhandel, 1 u. 2-Stimm

mit 12, leicht bis mittel schwer,

vertriebt zur Kutschke Böhmig's

Wurst-Fabrik, Waggburg, 23158

Kataloge gratis.

Eine alleinlebende Frau

wünscht ein besseres Kind in

gute Pflege zu nehmen.

Näh. im Verlag. 18908